

Die Berufung deines Lebens

Duden: Berufung → besondere Befähigung, die jemand als Auftrag in sich fühlt

Beruft Gott die Befähigten (Fähigen/Begabten) oder befähigt Gott die Berufenen?

Beispiel Mose

Gott: Geh! Ich sende dich



Mose: ich bin unglaublich



Gott: „Ich bin“
Ausführliche Dienstbeschreibung



Mose: wer bin ich?

Mose: wer bist du?



Gott: Ich bin mit dir!

Die Berufung deines Lebens

Jetzt kommt Moses Stab ins Spiel:

Gott: Was hast du in deiner Hand?

Lass los, alles, was du bist und hast, lass los!

Gott: Da wurde Gott zornig.
Keine Ausreden mehr!
Aaron wird reden
Jetzt ist Schluss: Geh!



Mose: Ich kann nicht reden



Mose: Sende doch jemand anders.
Alle nur nicht mich!

Gott: Ich kümmere mich.
Ich habe alles unter Kontrolle
ich werde mit deinem Mund sein

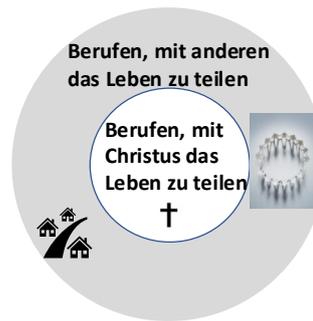
Wist ihr, womit ihr meine Freude über euch vollkommen machen könnt? Ich will es euch sagen, denn ihr seid offen für jede Ermutigung, die Christus euch schenken möchte. Er ist es, der euch mit seiner Liebe tröstet, der uns durch seinen Geist Gemeinschaft



untereinander schenkt und der unser Herz mit mitfühlender Barmherzigkeit erfüllt. Ihr würdet mir die größte Freude machen, wenn ihr euch, von der einen Liebe getragen, um Einmütigkeit bemüht und eins in eurem Denken seid. Phil. 2,1+2 Willkommen daheim

Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit Weinenden. Röm. 12,15

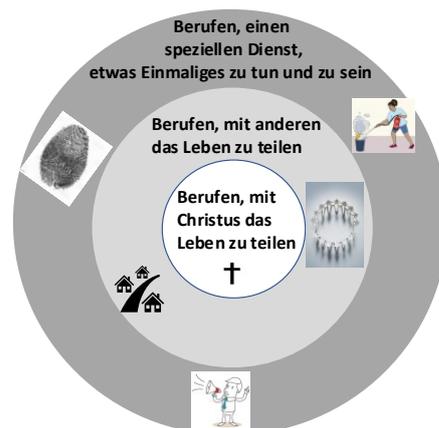
Gott hat jedem von euch Gaben geschenkt, mit denen ihr einander dienen sollt! 1. Petr.4,10



Viktor Frankl: Jeder Mensch hat eine Berufung, im Leben etwas zu tun, was getan werden muss. Bei der Erfüllung dieser Aufgabe kann er weder ersetzt werden, noch kann sein Leben wiederholt werden. Und so ist die Aufgabe eines jeden einmalig, ebenso einmalig wie seine Möglichkeit sie zu erfüllen

Fragen helfen:

- Geschichte, Lebensweg: Was ist mir schon alles begegnet? Was hat Wiederholungsmuster?
- Gesundheitszustand: Wie sind meine physischen und psychischen Konstitutionen?
- Was macht mir Freude (mehr als allen anderen)?
- Wo spüre ich: das will ich machen?
- Wofür habe ich eine Leidenschaft?
- Wofür spüre/habe ich eine besondere Begabung?
- Wo und bei wem und bei welchen Momenten werde ich besonders berührt?
- Wo kann und will ich etwas beitragen, was dem Leben dient?
- Welche Dinge **muss** ich verändern?
- Was lässt mir keine Ruhe?
- Was sagen andere über mich? Menschen, die mich kennen und die in mein Leben sprechen dürfen.



Zusammenfassung:

- Jeder Gläubige hat zuallererst die Berufung, **Jesus nahe zu sein** und eine intime Beziehung mit ihm zu leben.
- Als zweite große Berufung darf jeder Gläubige **sein Leben mit anderen Teilen und in Gemeinschaft** Reich-Gottes-Prinzipien umsetzen im gegenseitigen Tragen und Ermuntern.
- Darüber hinaus beruft Gott jeden Gläubigen, **einen speziellen Dienst, eine Aufgabe zu erfüllen** oder einen Bereich mit Hingabe abzudecken, den nur er auf seine spezielle Weise tun kann und wozu Gott die Befähigung gibt. Es ist von essenzieller Notwendigkeit, Gott danach zu fragen und nicht locker zu lassen, bis ER Klarheit über dieses „Wozu bin ich auf dieser Welt und was muss ich tun“ herrscht.
- Dienste und Aufträge können **für einen bestimmten Zeitraum** erteilt werden, die weniger etwas mit einer Grundberufung zu tun haben, sondern mehr mit dem Kairos Gottes. ER darf Zeit, Dauer und Zeitpunkt für eine ihm am Herzen liegende Aufgabe an sein Bodenpersonal aussprechen.

Am Beispiel Mose (*Gott befähigt den Berufenen*) und Paulus (*Gott beruft den Befähigten*) kann man sehen, dass es keine stereotypischen Berufungen gibt. Wichtig ist einfach, den Moment Gottes zu ergreifen und das eigene Leben dem Ruf Gottes unterzuordnen. Unterordnung in diesem Kontext bedeutet das eigene Ich loszulassen und in der Identität, die von Gott kommt, abhängig von ihm zu handeln. Natürlich gibt es immer Argumente, die uns einfallen, warum wir bestimmte Dinge nicht tun können. Bis zu einem gewissen Punkt geht Gott mit. Verpasse aber nicht den Moment, wo Gott sagt: Jetzt ist aber gut: Vertraue mir! Frage dich also: Welches ist mein „Moses-Stab“?

Wer in seiner Berufung lebt und sie konsequent verfolgt, ist langfristig ein glücklicher Mensch. Nichts strengt mehr an und raubt Ressourcen wie die lustlose Aufgabenerfüllung ohne das Wissen, dafür berufen oder geeignet zu sein. Das Kennen einer Lebensberufung verhindert meistens auch künstliche Kraftanstrengungen und bewahrt vor einer Art christlichen Schauspielerei. Es ist immer gut, wenn man weiß, was man nicht soll und was man nicht kann. Das entschleunigt und spart Kraft, die Dinge zu tun, die göttlicherseits verordnet sind.

Für Ehepaare: Ich glaube, dass Gott auch für Partnerschaften eine gemeinsame Berufung im Sinn hat. Welche Idee hat Gott von unserer Zweierschaft? Was ist unser gemeinsames „Ding“. Eheleute sollten sich diese Frage stellen. Das müssen keine spektakulären Dinge sein (sind Berufungen sowieso meistens nicht). Wenn ihr als Paar bestimmte Menschen finanziell unterstützen sollt: go for it! Wenn ihr ein offenes Haus praktizieren sollt: go for it! Wenn ihr Seelsorger oder Mentoren werden sollt: go for it! Tauscht euch mit anderen darüber aus!

Sein Schalom mit Euch

© Martin Steiert